

Bericht zur Verwaltungsdigitalisierung für das Jahr 2021

Autor:
Philipp Kalverkamp
Digitalisierungsbeauftragter

Inhaltsverzeichnis

I.	Vorwort	3
II.	Projektberichte und -ausblick	4
	▪ Serviceportal Erkrath entwickelt sich weiter – das Servicekonto.NRW auch?	4
	▪ Wartezeiten vermeiden durch Online-Terminvereinbarung	5
	▪ Zum Wochenende die Neuigkeiten aus Erkrath erhalten	5
	▪ Internetauftritt wird zunehmend barrierearm	6
	▪ Informationsportal digitales.erkath.de gestartet	6
	▪ Schnell erfasst: Mit QR-Codes direkt zum Ziel	6
	▪ Stadtgutscheine	6
	▪ Eltern und Kita per App verbunden	7
	▪ Schulamt und Schulen tauschen sich jetzt digital aus	7
	▪ Digitale Kollaboration und Projektmanagement wächst	8
	▪ Telearbeit bei Beschäftigten und Bewerbern gefragt	8
	▪ E-Akten-Einführung verzögert sich	8
	▪ Rechnungen werden digital verarbeitet	9
	▪ Inhouseschulungen stehen hoch im Kurs	9
	▪ Digitalisierungskonzepte	10
	▪ Erkrath App: Gemeinsam gute Lösungen entwickeln	10
III.	Finanzen	11
IV.	Personal	12
	▪ Auslastung	12

I. Vorwort

Während die Pandemie am Anfang des Jahres 2021 noch viele Bereiche des öffentlichen Lebens lahmlegte, konnte die Stadt Erkrath in vielen Digitalisierungsthemen weiter voranschreiten.

Sei es die Online-Terminvereinbarung, der Newsletter, QR-Codes auf Wahlbenachrichtigungskarten und Flyern oder das neue Informationsportal digitales.erkrath.de – kontinuierlich verbessert sich das Serviceangebot für Bürgerinnen und Bürger. Mit dem Stadtgutschein verband die Stadt Erkrath zudem gemeinsam mit Händlerinnen und Händlern das lokale Einkaufserlebnis mit digitaler Leichtigkeit.

Neben dem Ausbau der allgemeinen Services waren es rückblickend vor allem die kleineren Projekte mit großem Potenzial: Digitale Kollaborationsmöglichkeiten wurden am Anfang der Pandemie noch zaghaft genutzt – jetzt scheint es ohne sie undenkbar. Die Fachbereiche entwickeln Best Practice Erfolge mit der wachsenden Anzahl von allgemein verfügbaren Softwarelösungen. Statt WhatsApp und Papiernachrichten kommunizieren beispielsweise Eltern und Kita nun per App.

Durch den gemeinsamen Willen von Politik und Verwaltung – und auch ein wenig aus dringender Notwendigkeit heraus – wurde Wegweisendes erreicht: Eine zukunftssträchtige Kooperation mit einem großen kommunalen IT-Dienstleister. Dieser wird der Stadt Erkrath die Schul-IT-Betreuung ab 2022 abnehmen und einige der Softwarelücken in der Verwaltung schließen können.

Mit dem Fokus auf digitale Lernangebote und mithilfe regelmäßiger Werbung für digitale Arbeitsplatzlösungen steigt zunehmend bei den Beschäftigten der Stadt Erkrath das Interesse ganzheitlich digital zu arbeiten - ausgebuchte Seminare und volle Wartelisten zeigen, dass großer Bedarf am Ausbau digitaler Kompetenzen herrscht. Telearbeit kommt genauso gut an und die Stadt Erkrath kann als moderne Arbeitgeberin mitten in der digitalen Transformation punkten.

Digitale Veränderung bedeutet allerdings auch, dass diese dynamisch verlaufen kann und auf neue Situationen akut reagiert werden muss. So konnten zwar nicht alle Digitalprojekte wie geplant, dafür jedoch viele andere erfolgreich umgesetzt werden.

II. Projektberichte und -ausblick



Serviceportal Erkrath entwickelt sich weiter – das Servicekonto.NRW auch?



Mit zunächst 15 online beantragbaren Dienstleistungen startete im Oktober 2020 das Serviceportal Erkrath – erreichbar über service.erkrath.de.

Im Jahr 2021 konnte das Serviceportal an das Landesportal NRW angeschlossen werden. Durch den damit erreichten Portalverbund werden standardisierte Dienstleistungsinformationen, die von der Landesredaktion freigegeben wurden, in das städtische Serviceportal importiert, intern aufgearbeitet und mit zusätzlichen Informationen wie beispielsweise Ansprechstelle und Zugangslink zum Online-Antrag dem Landesportal wieder zur Verfügung gestellt.

Mit dem bundesweiten Start der interoperablen Servicekonten können sich Bürgerinnen und Bürger, die bereits ein Servicekonto aus anderen Bundesländern besitzen, auch mit diesem im Serviceportal Erkrath anmelden. Die Interoperabilität ist noch eingeschränkt: Etwas mehr als die Hälfte der 17 Servicekonten in Deutschland bieten diese Möglichkeit. Unterschiedliche Landesvorgaben, wie beispielsweise pflichtige Datenangaben von Nutzerinnen und Nutzern, erschweren jedoch die technische und einheitliche Umsetzung in den Serviceportalen.

Ein weiterer Funktionsausbau konnte aufgrund schleppender Weiterentwicklung des Servicekonto.NRW in 2021 nicht erfolgen. Insbesondere die seit letztem Jahr angekündigte Postkorbfunktion zur rechtssicheren Zustellung von Nachrichten, der Dokumentensafe zur Erfüllung des Once-Only-Prinzips (siehe eIDAS-Verordnung (EU) und Registergesetz) sowie das Unternehmenskonto zur Authentifizierung von juristischen Personen wurden bisher nicht zur Nutzung freigegeben.

Sollte zudem gemäß [§ 8 Servicekonto.NRW-Verordnung](#) die Postkorbfunktion seitens der Nutzerinnen und Nutzer ausschaltbar sein, ist trotz einer neuen Funktion auch kein konsequenter Mehrwert zu erwarten.

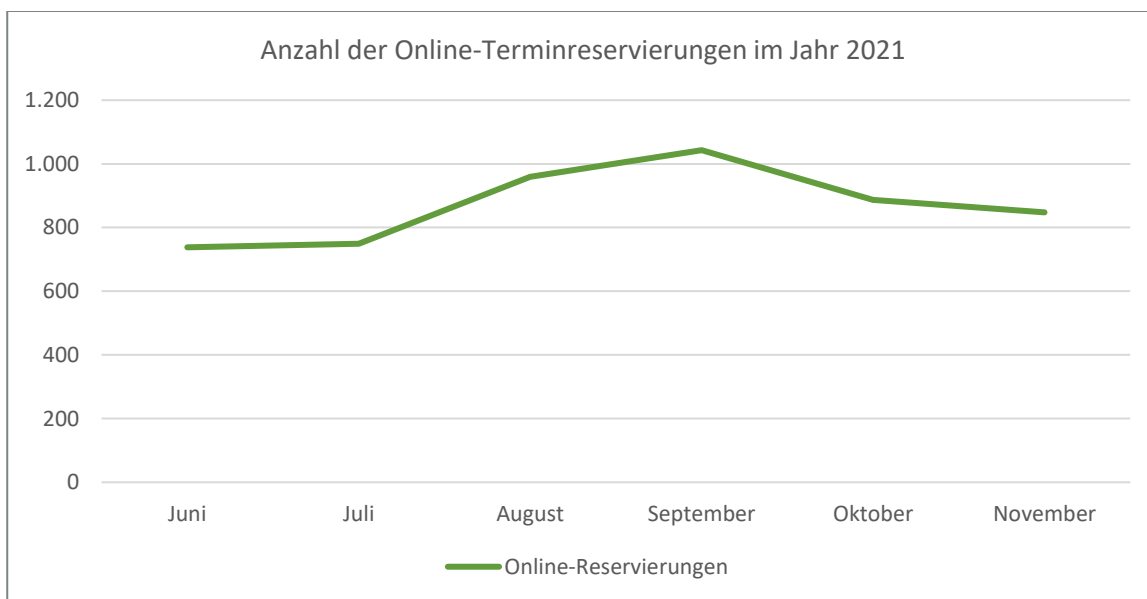
Für das Jahr 2022 sind daher folgende Maßnahmen zur Weiterentwicklung des Serviceportals vorgesehen:

- Ausbau des Angebots online beantragbarer Dienstleistungen
- Verbesserung der Online-Bezahlschnittstelle zur einfacheren internen Verbuchung und Bezahlung von Forderungen – auch außerhalb der online beantragbaren Dienstleistungen

Wartezeiten vermeiden durch Online-Terminvereinbarung



Die Online-Terminvereinbarung für den Besuch beim Bürgerbüro wurde am 01.02.2021 bereitgestellt. Zusätzlich konnten die Besucherströme seit Mitte Juni 2021 mittels Vor-Ort-Ticketterminals gesteuert werden. So können sich Bürgerinnen und Bürger mit und ohne Terminvereinbarung eine feste Sprechzeit im Bürgerbüro reservieren. Die Nutzung dieses Service steigt kontinuierlich, obgleich die Bereitstellung der online buchbaren Termine im vierten Quartal 2021 aufgrund personeller Engpässe zurückgenommen werden musste.



Aktuell laufen Ausbauplanungen zur Online-Terminvergabe in weiteren Organisationseinheiten (u.a. Standesamt, Fachbereich Soziales, Gewerbeamt und allgemeines Ordnungswesen). Wie beim Serviceportal bindet der weitere Ausbau personelle Ressourcen – derzeit über das aktuell verfügbare Maß hinaus.

Zum Wochenende die Neuigkeiten aus Erkrath erhalten



Mit Start des Newsletter-Angebots der Stadt Erkrath im Februar 2021 können sich alle Interessierten pünktlich zum Wochenende mit den Neuigkeiten aus den vergangenen Tagen per E-Mail versorgen lassen.

Abonnentinnen und Abonnenten können dabei zwischen unterschiedlichen Themenfeldern wählen, die sie interessieren. Den Service nutzen bereits über 230 Personen.

Internetauftritt wird zunehmend barrierearm



Nach BITV 2.0 sowie BITV NRW sind u.a. Internetseiten barrierefrei zu gestalten. Neben den vom Hersteller des Internetauftritts bereits technisch berücksichtigten Aspekten wurden in den Jahren 2020 und 2021 die Erklärung zur Barrierefreiheit, die Leichte Sprache sowie ein Gebärdensprachvideo auf dem Internetauftritt der Stadt Erkrath ergänzt.

Für Ende 2021 ist zusätzlich ein Penetrationstest nach BITV 2.0-Standard geplant – damit wird die Barrierefreiheit des Internetauftritts zusätzlich auf „Herz und Nieren“ geprüft.

Neben dem städtischen Internetauftritt wurde auch die [Internetseite des Abwasserbetriebes](#) erneuert und nach aktuellen technischen Standards angepasst.

Informationsportal [digitales.erkrath.de](#) gestartet



Im letzten Bericht für das Jahr 2021 bereits angekündigt – jetzt online: [digitales.erkrath.de](#)

Über das neue Informationsportal können Bürgerinnen und Bürger seit dem 01.03.2021 bereits bestehende Online-Angebote, App-Lösungen und weitere Digitalisierungsprojekte öffentlicher Einrichtungen kennenlernen und sich mit den Begriffen der digitalen Welt vertraut machen.

Auf Neuerungen betreffend die digitale Verwaltung in Deutschland weisen unregelmäßige Pressemitteilungen hin. Auch der Ausbau stadteigener Onlineangebote werden dort aktiv beworben.

Schnell erfasst: Mit QR-Codes direkt zum Ziel



Mit einem neuen Modul für den Internetauftritt der Stadt Erkrath können seit Juni 2021 unkompliziert QR-Codes und Kurzlinks für digitale und analoge Medien genutzt werden.

Lange Internetadressen lassen sich nur schwer merken - sprechende Kurzlinks hingegen bleiben im Gedächtnis (bspw. [erkrath.de/herausspaziert](#)).

Mit dem Smartphone gescannte QR-Codes eignen sich zudem für Hinweisschilder, Flyer und Merkblätter, um weitere Informationen auf einer Internetseite darzustellen.

Ergänzend dazu wurden zur Bundestagswahl 2021 erstmalig QR-Codes auf den Wahlbenachrichtigungskarten zur schnelleren Beantragung von Wahlscheinen und Briefwahlunterlagen abgedruckt.

Stadtgutscheine



Am 26.03.2021 startete der Verkauf des neuen Erkrather Stadtgutscheins. Er ist sowohl digital unter [www.erkrath-gutschein.de](#) als auch in den Erkrather Filialen der Kreissparkasse sowie der

Buchhandlung Weber erhältlich. Der Online-Gutschein kann mit einem beliebigen Betrag aufgeladen, individuell gestaltet und mit persönlichen Grüßen beschriftet werden. Anschließend steht er zum Ausdrucken oder Versand per Mail bereit. Für den analogen Gutschein in Kartenform kann ein Betrag von 10, 25, 44, 50 oder 100 Euro ausgewählt werden.

Aktuell nehmen 30 Betriebe aus den Bereichen Handel, Gastronomie und Dienstleistung teil, die den Gutschein auch in Teilbeträgen als Zahlungsmethode akzeptieren. Die Teilnahme am Programm ist für alle Unternehmen kostenfrei und jederzeit möglich.

Eltern und Kita per App verbunden

Eltern und Kitas sind seit dem 01.01.2021 über eine „Kita App“ verbunden. Die App für Smartphones mit Android oder iOS ermöglicht es den Kindertagesstätten, sicher und zielgerichtet Nachrichten digital an die Eltern zu schicken. Ein weiterer Vorteil liegt in der zentralen Bekanntgabe von anstehenden Terminen, welche direkt aus der App in den Kalender des Smartphones übertragen werden können.

Auch die bidirektionale Kommunikation ist möglich: Eltern können den Kitas ihr Kind für einen bestimmten Zeitraum abwesend melden, Rückmeldungen geben und - wenn gewünscht - weitere Informationen zum Kind wie Bring- und Abholzeiten oder Lebensmittelvorgaben hinterlegen.

Gestartet wurde pilotweise in der Kita Hochdahl-Mitte. Ab dem vierten Quartal 2021 soll die App in weiteren städtischen Kitas eingesetzt werden. Dazu zählen konkret:

- Kita Falkenstraße
- Kita Fasanenstraße
- Kita Gretenberg
- Kita Karlstraße
- Kita Kattendahl
- Kita Millrath-West
- Kita Schinkelstraße
- Kita Unterfeldhaus
- Kita Willbeck

Schulamt und Schulen tauschen sich jetzt digital aus

Seit Mai 2021 wurde auf Initiative der Abteilung Schule der Datenaustausch zwischen Verwaltung und Schulen digitalisiert. Während zuvor Informationen noch analog oder per Fax ausgetauscht wurden, erfolgt dies nun schnell, sicher und kostengünstig über eine zentrale Datenaustauschplattform im Rechenzentrum der Stadt Erkrath.

Im Rahmen einer internen Informationsveranstaltung der digitalen Lotsinnen und Lotsen wurde diese Best-Practice-Lösung vorgestellt. Aufgrund gleicher Anforderungen aus anderen Fachbereichen zeigte sich verstärktes Interesse zur Nachnutzung.

Digitale Kollaboration und Projektmanagement wächst

Mit der flächendeckenden Bereitstellung der in 2020 eingeführten Projektmanagementplattform nehmen zunehmend mehr Fachbereiche die Möglichkeit der digitalen und organisationsübergreifenden Projektarbeit wahr. Neben den Digitalprojekten werden somit vermehrt Bauprojekte mit internen und externen Beteiligten darüber abgewickelt (zurzeit über 100).

Die Stabsstelle Digitalisierung unterstützt die digitale Projektarbeit durch umfangreiche Mitarbeiterschulungen, welche sich ab 2022 nicht mehr nur auf die Software, sondern zusätzlich auf das methodische Projektmanagement beziehen (siehe auch: [Inhouseschulungen stehen hoch im Kurs](#)).

Ergänzend zum zeitlich unabhängigen Austausch über die o. g. Plattform findet die Kollaboration über Onlinekonferenzen vermehrt Anklang. Während sich im Jahr 2020 noch in über 350 Onlinekonferenzen ausgetauscht wurde (im Mittel 52 Minuten pro Konferenz), wurden bis zum 25.11.2021 bereits über 5.050 Onlinekonferenzen abgehalten (im Mittel 52 Minuten pro Konferenz).

Telearbeit bei Beschäftigten und Bewerbern gefragt

Im Vergleich zum letztjährigen Stand liegen inzwischen 183 Anträge auf Telearbeit vor (2020: 124), davon wurden 179 bewilligt. Damit nutzen knapp 44 % der Beschäftigten (mit Büroarbeitsplätzen) Telearbeit. Die restlichen Anträge befinden sich noch in der Personalratsbeteiligung und/oder hängen mit einer ausstehenden Gerätelieferung zusammen.

In den Stellenausschreibungen wird verstärkt auf das Angebot zur Telearbeit hingewiesen, welches von Bewerbenden unabhängig von der pandemischen Lage sehr positiv aufgenommen wird.

Im gleichen Zusammenhang wurde die Beschaffungsstrategie von Desktop-PCs auf Notebooks umgestellt. Dadurch werden die Beschäftigten der Stadt Erkrath sukzessive in die Lage versetzt, unabhängig von einem festen Arbeitsplatz ihre Aufgaben zu erledigen – dies hat sich insbesondere bei Sonderlagen bereits bewährt.

Noch einfacher gestaltet sich zudem der telefonische Austausch unter den Kolleginnen und Kollegen. Mittels einer softwarebasierten Lösung, die neben Telefon- und Videoanrufen auch die Übermittlung von Textnachrichten und Dateien ermöglicht, zukünftig auf Festnetztelefone verzichtet werden.

E-Akten-Einführung verzögert sich

Aufgrund eines längeren personellen Ausfalls der Gesamtprojektleitung im Jahr 2021 und mangelnder Zeitkontingente der Projektmitglieder (aus den Fachbereichen) konnten im Projekt E-Akte nicht die gewünschten Fortschritte erzielt werden.

Oggleich beispielsweise die technischen Komponenten für die Posteingangsdigitalisierung beschafft werden konnten, fehlt es in diesem Teilprojekt noch an organisatorischen Regelungen und

abschließenden Tests. Ein ähnliches Lagebild zeigt sich in den Teilprojekten Ablageordnung, Archivierung, Ersetzendes Scannen und Signatur sowie Technische Betreuung.

Wie im letzten Bericht bereits dargelegt, zeigt sich weiterhin, dass die vorhandenen und für das Projekt berücksichtigten personellen Kapazitäten (aktuell gemäß Stellenplan eine Vollzeitäquivalente nur für die Gesamtprojektleitung) zur Erarbeitung von Grundlagen und Umsetzung von Teilprojekten in einem angemessenen Zeitraum nicht ausreichen. Eine permanente Stellvertretung der Projektleitung, die gleichzeitig die Projektmitglieder aus den Fachbereichen entlasten könnte, wäre die beste Lösung – aufgrund der angespannten Haushaltslage und gewünschten Personaleinsparung ist dies jedoch nicht umsetzbar.

Somit ist auch in den Folgejahren zwangsläufig mit Verzögerungen in der Einführung der E-Akte zu rechnen.

Rechnungen werden digital verarbeitet

Mit Einführung des elektronischen Rechnungsworkflows im März 2021 konnten bis September 2021 bereits sieben Organisationseinheiten ihre Rechnungen vollständig digital verarbeiten. Der Rechnungsfluss wurde hierdurch beschleunigt und ermöglicht die Ausnutzung vereinbarter Skontofristen.

Aufgrund des vom Hersteller abgekündigten Supports für die Finanz- und Buchhaltungssoftware sowie eine Modernisierung des Workflowmanagementsystems ist noch keine weitere konkrete Ausbauplanung vorgesehen.

Inhouseschulungen stehen hoch im Kurs

Seit Mai 2021 konnte die Stabsstelle Digitalisierung drei Microsoft Office-Schulungen und drei Projektmanagementsoftwareschulungen anbieten. Das Schulungsangebot erfuhr einen solch immensen Andrang, dass bereits Wartelisten für das Folgejahr aufgestellt werden mussten.

Durch die Einführung von zentralen Inhouseschulungen konnten knapp 8.000 Euro gegenüber der Teilnahme einzelner Beschäftigter an Schulungen außer Haus eingespart werden. Nicht eingerechnet sind die Kosteneinsparungen durch wegfallende Reisekosten und Wegezeiten.

Das Ziel bleibt weiterhin, ein ganzheitliches E-Learning-Angebot auf Basis einer E-Learning-Plattform aufzustellen. Neben den dauerhaft angebotenen Office- und Projektmanagementsoftwareschulungen werden weitere Themen wie methodisches Projektmanagement, Prozessmanagement, Arbeitsschutz, Datenschutz, Digitalisierung und IT-Sicherheit für die Jahre 2022 ff. vorgesehen. Hierfür sind im Haushaltsplan 37.200 Euro für Schulungen sowie 20.000 Euro für ein Lernmanagementsystem (LMS) vorgesehen.

Ergänzend zum E-Learning-Angebot starten die Beauftragten für Datenschutz, Datensicherheit und Digitalisierung („3D“) gemeinsam eine stadtinterne Informationskampagne zu den jeweiligen Kompetenzbereichen. Die Beschäftigten der Stadt Erkrath werden dabei im sicheren Umgang mit Daten geschult und an die Potenziale der digitalen Arbeitswelt herangeführt – zum Beispiel mit

kurzen und einprägsamen Sätzen wie: „*Windows+L geht schnell*“ (Windows-Taste + L sperrt den Computer und schützt schnell und sicher vor fremden Zugriff).

Digitalisierungskonzepte



Der Schwerpunkt in der Konzeptentwicklung im Jahr 2021 lag durch politischen Beschluss in der angestrebten IT-Kooperation mit einem kommunalen Rechenzentrum.

Mit der Potenzialanalyse im Juni 2021 kam die Verwaltung zu dem Entschluss, dass das Kommunale Rechenzentrum Niederrhein (KRZN) ein starker Partner für die Schuldigitalisierung und die technische Weiterentwicklung der Verwaltung sein wird. Die Politik folgte dieser Ansicht einstimmig, so dass der Weg für Kooperationsverhandlungen eröffnet wurde.

Die im Ergebnis geschlossenen Kooperationsvereinbarungen sehen eine Übernahme der Schul-IT zum 01.01.2022, eine Schließung von Softwarelücken sukzessive in den nächsten sechs Jahren und ein Bekenntnis zur interkommunalen Zusammenarbeit vor.

Durch die neue Kooperation wächst auch der Bedarf an einer umfassenden IT-Steuerung. Hierzu soll in 2022 ein IT-Steuerungsgremium mit Unterstützung einer Kommunalberatung etabliert werden.

Soweit keine Konzeptentwicklungen außerplanmäßig folgen, wird der Fokus im Jahr 2022 auf der strategischen Weiterentwicklung des Serviceportals sowie des E-Governments liegen. In diesem Zusammenhang soll eine Analyse über die OZG-relevanten Prozesse bei der Stadt Erkrath Aufschluss darüber geben, welche Prozesse priorisiert im Serviceportal Erkrath abgebildet und mit möglichst medienbruchfreien Verwaltungsabläufen gestaltet werden sollen. Die interne Koordination erfolgt in der Stabsstelle Digitalisierung über die Prozessmanagementstelle, welche im Stellenplan 2021 bewilligt und zum 01.01.2022 besetzt wird.

Des Weiteren werden durch die Stabsstelle ein internes Schulungskonzept erstellt sowie die Entwicklung einer App, voraussichtlich mit externer Unterstützung, konzipiert.

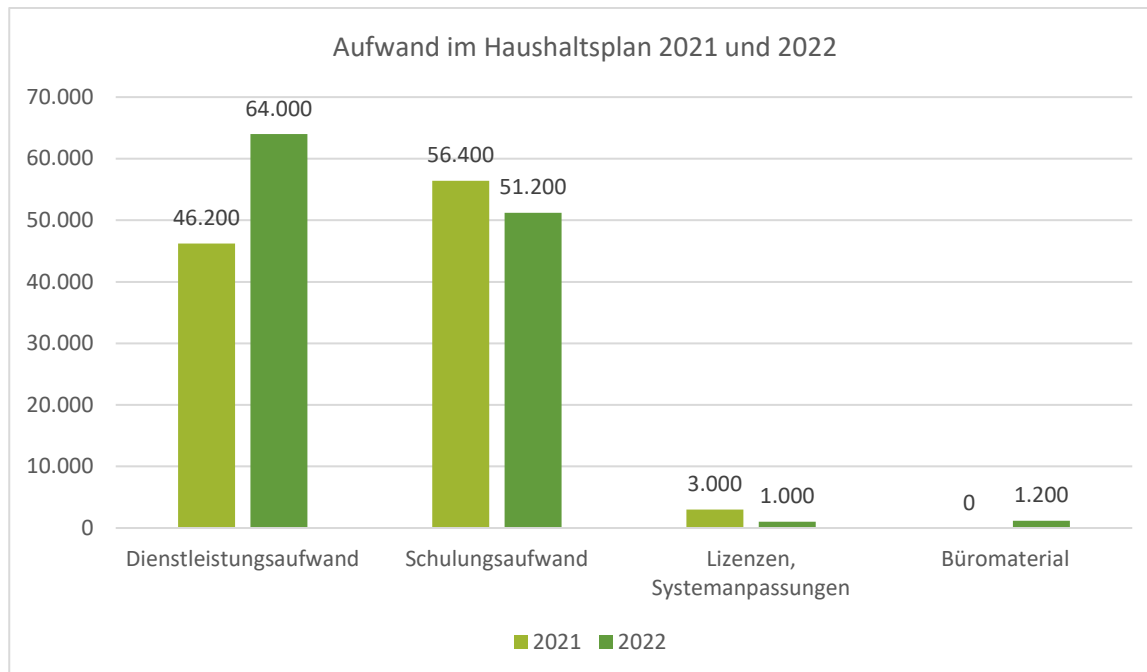
Erkrath App: Gemeinsam gute Lösungen entwickeln

Die Entwicklung einer stadteigenen App auf den Plattformen iOS und Android war für das Jahr 2021 und 2022 vorgesehen. Aufgrund der neuen IT-Kooperation (siehe auch [Digitalisierungskonzepte](#)) verschiebt sich der Start der Projektplanung und -umsetzung auf Mitte 2022.

Zu diesem Vorhaben sind die aktuellen Entwicklungen der kreisangehörigen Städte im Blick zu behalten. Im Rahmen des interkommunalen Austauschs wurden im Jahr 2021 kreisweit diverse Softwarelösungen gesichtet und teilweise gemeinsame Strategien entwickelt.

Die Stadtverwaltung Erkrath plant sich einem interkommunalen Gemeinschaftsprojekt anzuschließen. Dieses bietet die beste Möglichkeit, Lösungen gemeinsam und modular zu entwickeln, welche anschließend in der Erkrath App angeboten werden können.

III. Finanzen



Im Jahr 2021 standen der Stabsstelle Digitalisierung im Produkt 01.02.02 insgesamt 105.600 Euro zur Verfügung. Die größten Ansätze zählten zum Dienstleistungsaufwand (46.200 Euro) sowie zum Schulungs- und Weiterbildungsaufwand (56.400 Euro).

Die geplanten Dienstleistungskosten betrafen größtenteils das für das Jahr 2021 und 2022 ange-setzte IT-Sicherheitskonzept, welches sich aufgrund der neuen IT-Kooperation um ein Jahr ver-schiebt und zudem um ca. 90% günstiger mit dem KRZN umgesetzt werden kann. Bis Ende des Jahres 2021 ist daher in diesem Ansatz mit keinen Ausgaben zu rechnen.

Aus dem Bereich des Schulungs- und Weiterbildungsaufwands wurden und werden bis Ende des Jahres vorwiegend digitalisierungsbezogene Inhouseseminare für alle Beschäftigten der Stadt Er-krath bezahlt. Coronabedingt abgesagte Präsenzseminare und mangelnde Schulungen im Bereich E-Akte (siehe auch [E-Akten-Einführung verzögert sich](#)) führen insgesamt zu einer Budgetauslas-tung von ca. 50-60% bis Ende des Jahres 2021.

Für das Folgejahr sind 117.400 Euro im Digitalisierungsprodukt eingeplant.

Im Kern steigt der Dienstleistungsaufwand, trotz Einsparung bei der Erstellung des IT-Sicherheits-konzeptes, insbesondere durch das OZG-Prozessscreening (32.000 Euro) und der Etablierung einer ganzheitlichen IT-Steuerung (20.000 Euro) – jeweils mit externer Unterstützung.

Die Kosten im Schulungsbudget verringern sich zunächst um ca. 5.000 Euro. Mit realistischem Blick auf das nächste Jahr werden Schulungen weiterhin größtenteils online stattfinden. Dadurch werden vor allem Semingebühren eingespart. Auch wenn das Budget in 2021 nicht ausge-schöpft wurde, ist durch die Ausweitung des Schulungsangebots mit einem deutlich höheren fi-nanziellen Aufwand zu rechnen.

IV. Personal

Die bisherigen drei Säulen der Verwaltungsdigitalisierung (Strategie, Projektmanagement, Anwendungsunterstützung) werden ab dem Jahr 2022 durch eine vierte Säule mit dem Themenbereich „OZG-Prozessmanagement“ erweitert. Die Vollzeitäquivalenten (VzÄ) verteilen sich auf die Säulen wie folgt:

- Strategie, Führung, Beratung, Organisation: 1,15 VzÄ
- Projektmanagement: 1,975 VzÄ
- Prozess- und Antragsmanagement: 1,0 VzÄ (ab 2022)
- Anwendungsunterstützung: 0,3 VzÄ

Auslastung

Das bisher eingesetzte Personal der Stabsstelle Digitalisierung wird vorwiegend für die Verwaltungsdigitalisierung (Smart Governance) eingesetzt und ist mit den bestehenden wie auch den geplanten Projekten vollständig ausgelastet.

Unplanmäßige Projekte, wie auch in 2021 sichtbar, führen unweigerlich zu Verzögerungen bestehender Projekte oder auf Dauer nicht tragbarer Mehrbelastung.

Insbesondere die Unterstützungsleistung im Rahmen des von der Stabsstelle Digitalisierung angebotenen Projektmanagements für das Projekt E-Akte reicht personell nicht aus, um das Projekt fristgerecht umzusetzen. Die jeweiligen Teilprojekte wie organisatorische Grundlagen für die E-Akten-Einführung, Posteingangs- und Postausgangsdigitalisierung, Langzeitarchivierung sowie Sach- und Fallakteneinführung im Dokumentenmanagementsystem binden in den ersten Jahren der Konzipierung und Umsetzung grundsätzlich mehr Personal als bisher dafür zur Verfügung steht. Vor allem die Fachbereiche benötigen hierfür zusätzliche Kapazitäten, um in den Teilprojekten umsetzbare und zukunftsichere Lösungen erarbeiten zu können.

Die digitale Transformation erfordert neben der Strategie, dem Projektmanagement und der Anwendungsunterstützung vor allem eine Betrachtung auf Prozessebene und Anpassung organisatorischer Grundlagen. Für die zusätzlichen Aufgaben der Digitalisierung, die vorwiegend den organisatorischen Bereich betreffen, stehen nur bedingt personelle Ressourcen zur Verfügung.

Für den Bereich der OZG-Prozesse konnte im Stellenplan 2021 eine dringend benötigte Stelle geschaffen werden. Doch auch für die internen Querschnittsprozesse bedarf es genereller Prozesskritik und personeller Unterstützung bei der Einführung optimierter Prozesse.

Nicht zuletzt sind neben dem Fachbereich Personal · Organisation und der Stabsstelle Digitalisierung alle Fachbereiche gefragt, Kapazitäten für Digitalisierungsprojekte zu schaffen. Bei der stetig wachsenden Aufgabenlast bleibt dies ein schwieriges Unterfangen und gleichzeitige Herausforderung, die Verwaltung zu modernisieren und digitaler zu gestalten.